

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch den Briefträger...
Für den Abnehmer...
Für den Abnehmer...
Für den Abnehmer...

Bezugspreis: Durch den Briefträger...
Für den Abnehmer...
Für den Abnehmer...
Für den Abnehmer...

Nr. 282.

Dienstag, den 5. Dezember 1916.

11. Jahrgang.

Der Kampf vor Bukarest.

Wiedereroberung von Höhenstellungen in den Karpathen. — Weitere 4500 Rumänen gefangen.

Bratianus Bekenntnisse.

Der Spezialberichterstatter des Ozean...
hatte eine Unterredung mit Bratianu. Bei dieser Gelegenheit versuchte Bratianu die Hauptschuld an dem Schicksal Rumäniens auf fremde Schultern abzuwälzen. Bratianu sagte u. a.: Es wird der rumänischen Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie unvorbereitet den Krieg begonnen habe. Dieser Vorwurf ist ungerechtfertigt. Wir sind für den Krieg genügend vorbereitet gewesen, allerdings in der Voraussetzung, daß unser Eingreifen das Schlüsselpunkt des Krieges bedeuten würde. Mit einer langen Dauer unseres Krieges, mit einem Winterfeldzug überhaupt haben wir nicht gerechnet und sind hierzu auch von unseren Bundesgenossen befreit worden. Wir erhielten von Russland die bestimmte Versicherung, sowohl Deutschland als auch Oesterreich-Ungarn seien seiner Offensiv mehr fähig. Es wurde uns gesagt, wir würden den Krieg sofort in ein beinahe unverteidigtes Land hineintragen können. Der Zeitpunkt unseres Eingreifens Ende August wurde uns dringend von der englischen und französischen Regierung empfohlen. Man gab uns die bestimmte Versicherung, daß durch energische Fortsetzung der Kämpfe an der Somme alle vorhandenen deutschen Kräfte gebunden werden würden, so daß Deutschland gar nicht im Stande wäre, dem Oesterreichern nennenswerte Hilfe zu leisten. Durch diese Versicherungen und Versprechungen sind wir getäuscht worden. Wir glaubten auf einen erschöpften Gegner zu stoßen und trafen auf einen fürchterlichen und starken Feind. Die ganze Welt ist von der ungeheuren Kraftentwicklung der Mittelmächte staunend überrascht. Sie hätte man es für möglich gehalten, daß diese Staaten noch zu solcher Schläge fähig seien. Rumänien ist jetzt das Opfer des falschen Illusion der man sich bei den Bündnern unserer Verbündeten hingeworfen hat.

Auf den Einwurf des Berichterstatters, daß das Unglück Rumäniens gewiß nur ein vorübergehendes sei, antwortete Bratianu: Wir fahren am besten, wenn wir uns nach Möglichkeit nur auf unsere eigenen Kräfte verlassen. Wir verkennen die großen Schwächen nicht, mit denen die russische Heeresleitung zu kämpfen hat, denn sie muß ja in aller erster Linie für die Bedürfnisse des eigenen Heeres sorgen. In Bezug auf die gegenseitige Lage gebe ich mich keinem falschen Optimismus hin, es ist am besten, man sieht die Lage so wie sie tatsächlich ist, und es wäre unverantwortlicher Leichtsinns, wenn man sich der Möglichkeit verschließen wollte, daß die Situation für Rumänien nicht noch schlimmer werden könne. Als im Herbst vergangenen Jahres die Kanonen der Deutschen und Oesterreicher zum gemeinsamen Angriff gegen Belgrad donnerten, dachte man wieder in Paris noch in London, wieder in Petersburg noch in Rom daran, daß neun Wochen später ganz Serbien und Montenegro und der größte Teil Albanens im Besitze unserer jetzigen Feinde sein werden. Auch damals hat man die Kraft der Mittelmächte unterschätzt. In der Fähigkeit, Armeen aus der Erde zu stampfen steht die deutsche Kriegsmaschinerie unerreicht da, sie ist bisher nie zu spät gekommen, immer rechtzeitig genug um vertrauensvolle Gegner zu verschmettern. Es ist bedauerlich, daß die Großmächte England, Frankreich, Russland und Italien auch nicht ein einziges Mal ihre kleineren Freunde und Anhänger vor dem Unglück bewahren konnten. Den besten Willen zur Ausführung der Pläne unserer Verbündeten haben die Deutschen immer rechtzeitig zu verhindern gewußt.

Der Vormarsch auf Bukarest.

Der konzentrische Vormarsch auf Bukarest geht nach einem Telegramm des 4. Okt aus Sofia sehr rasch vor sich. Die rumänische Armee zeigt das Bild allgemeiner Demoralisation. Die Truppenverbände lösen sich ohne Kampf, und der Train flüchtet panikartig. Überall stoßen die Truppen der Mittelmächte auf verstreute, feindliche Infanterie, die ohne Widerstand die Waffen überläßt. Die Armeen Falkenhayns und Mackensens verfolgen die flüchtende rumänische Armee im Eilmarsch, die Räumung von Bukarest wird mit panikartiger Geschwindigkeit durchgeführt.

Abendbericht über die Kriegslage

Berlin, 4. Dezember, abends. (Kurzlich).
Früh schütterte englischer Vorkrieg östlich von Le Bar, sonst im Sommer-Gebiet nichts Wesentliches.
Kämpfe südlich und westlich von Bukarest in für uns günstigem Fortschreiten.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Kurzlich). General Hauptmann, 5. Dez. vorm.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Rupprecht von Bayern.
Im Frühmorgens nach kurzer harter Artillerie- und Mörserkämpfe blieben im Bereich der Straße Albat-
Marlecourt vor. Sie wurden durch Russen zurückgewiesen.
Bei Rothmühlbach ist besonderer Wert wurde der Geschütz- und der ganzen Sommerfront hinter und blieb auch während des Nachts letzteren als in den letzten Zeit.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.
Südlich von Dörsch-Landwehr-Kampfen bei Hagenbach vertrieben russische Abteilungen gegen ein ihnen durch entziffertes Grabenfeld vor.

Front des Generals von Woytowicz.
Wieder wurde Angriffe der Russen am 2. Dez. vor-
wärts von Dörsch-Landwehr, im Dörsch, Lötterhof und Hagenbach, die ohne jeden Erfolg blieben.

Die Donauarmee folgte nach ihrem am 2. Dezember erfolgten Angriff gegen die rumänischen Verteidigungsstellungen im südlichen Sector, an welchem besonders die 21. Infanteriebrigade südlichster Anteil hatte, dem wichtigsten Feind bis an den Abschnitt mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus. Der Ostflügel wird in der Vorbereitung russisch-rumänische Angriffe aus-
geführt.

Die gefangen gemachten Gefangenenzahl vom 2. Dezember beträgt sich auf 12500. Bei der rumänischen Armee sind noch 2000, bei der Donauarmee 2500, letztere 22 Infanterie- und 6 Artillerie-Regimenten an-
gehörig hingenommen.

In der Bukowina keine größeren Kampfhandlungen.

Regenbogenfront.
Südlich der Grenze haben sich keine Kämpfe entwickelt. Serbische Kräfte bei Tabor und Kozak an der Mogensfront sind gestärkt.

Der russische Generalquartiermeister (W. T. S.) Lubenoff.

Das Bukarest wird gemeldet: Die militärischen Kritiker der ungarischen Presse stellen fest, daß der Kampf um Bukarest nunmehr begonnen habe. Die Donauarmee Mackensens stehe nur noch 12 Kilometer vom äußeren Fortgürtel entfernt und zu gleicher Zeit schloßen sich die Angriffskolonnen der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen von Westen und Nordwesten vorwärts. Die russische Entlastungsoperation wird die Zentralmächte nicht verhindern, mit Rumänen bald gründlich abzurechnen. Depeschen aus Sofia besagen, daß die rumänische Armee in vollem Rück-

zuge sich befinde. Die rumänische Armee gelangt jetzt erst in ihre gefährlichste Lage, da westlich von Bukarest die auf dem Rückzuge begriffene rumänische Armee viel weiter von der Hauptstadt entfernt ist, als die bulgarischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die von Megadria und Sturgiu heranziehen. Zur Verhinderung dieser Gefahr warf die rumänische Heeresleitung alle verfügbaren Kräfte gegen Sturgiu. Alle ihre Anstrengungen waren jedoch vergeblich, da die Bulgaren mit dem Bajonett sich den Weg bahnten.

Die Front von Bukarest unter deutschem Feuer.
Wie die jüdische Post berichtet, stehen die Südwestfront von Bukarest bereits in dem Bereich der schweren deutschen Geschütze.

Wachen der Freibecksstellung.
Der jüdische Tagesanführer meldet: Infolge ihres Rückzuges bei Kompanien bauen die Rumänen die starke Freibecksstellung ab, da die dort vordringende Seite infolge des gleichzeitigen Rückzuges bei Bitosti sehr gefährdet ist.

Luftangriff auf Bukarest.
Die jüdischen Nachrichten berichten über ein Telegramm aus Bukarest: Ein feindliches Flugzeug-Geschwader überflog die Hauptstadt am Donnerstag nachmittags viermal. Die jüdischen Nachrichten berichten, daß während dieser Personen getötet wurden. Die Flugzeuge waren in Gruppen von vier und fünf Stück. Sie wurden von französischen und rumänischen Flugzeugen abgegriffen.

Die Bedeutung des Kugelhitzenganges.
(Kurzlich) Der Kugelhitzengang, zu dem am 2. Dezember die Schlacht stattfand, ist ein Schlüsselpunkt von wechselnder Breite. Diese beträgt von West nach Ost 200 bis 300 Meter. Der Fluß hat hier eine Wassertiefe bis zu 20 Meter. Die verstreuten Stellen sind durch Wasser verbunden. Weiter abwärts vereingt sich das Bett. Der rechte Ufer wird hier überall zum absoluten Hindernis. Die vorhandenen Brücken haben eine Länge bis zu 300 Meter. Wären es nicht gesüßigt, durch häufiges Nachbrücken den Feind am Sprengen der Brücken und planmäßigen Befestigen der am jenseitigen Ufer befindlichen ausgebauten Stellungen zu verhindern, so wäre voraussichtlich ein längerer Aufenthalt vor dem starken Abschnitt unabweislich gewesen.

Die Bevölkerung plündert und raubt.
Verdrängung des deutschen Truppen.

(Kurzlich) Wie die russische Heeresleitung in Polen und Böhmen, so hat auch die rumänische Heeresleitung in der Bukowina den größten Teil der jüdischen Bevölkerung durch Abschleppen nach Osten in gewöhnlichen Zügen in Gesundheit, Leben und Besitz bedroht. Lange Kolonnen von Flüchtlingen, die selbstverständlich mit dem raschen Vormarsch unserer Truppen und der Macht der Rumänen nicht Schritt halten konnten, lagern unter freiem Himmel und sind Hunger, Krankheiten und Elend preisgegeben. Das Verdrängen der Bevölkerung von ihrer Heimat hindert auch den Rückzug der Rumänen, was die zurückfliehenden Truppen veranlaßt, Menschen, Vieh und Wagen einfach in die Straßengraben zu werfen. Die von ihrer Regierung zur Flucht veranlaßte und dann in solcher Art im Wege gelassene Bevölkerung ergibt sich naturgemäß, von Hunger, Hunger und Krankheit getrieben, dem Raub und Plünderung. Unsere Truppen finden die vornehmsten Häuser von ihr zerstört, zunächst als Luftschiffbenutzungs- und vor dem Weitergehen ausgeraubt. Ebenso werden die verlassenen Häuser von den zurückgebliebenen Einwohnern getrandelt. In rumänischen Anwesenheiten werden

Das Recht der Arbeiter im Hilfsdienstgesetz.

In einem Die Spezialpolitik im Hilfsdienstgesetz über-
 schriebenen Artikel weist die Norddeutsche Allgemeine Zeitung
 darauf hin, daß das Gesetz gerade der Arbeiterschaft
 auch Sicherungen und Rechte gebracht habe, um welche von
 ihr seit Jahrzehnten gekämpft wird. Zum ersten Mal,
 heißt es in dem Artikel, schafft ein deutsches Gesetz für die
 Gesamtheit der deutschen gewerblichen Arbeiter und Ange-
 stellten eine obligatorische aus freier Wahl hervorgehende
 Vertretung in den Arbeiterratschüssen, zum ersten Mal
 wird die Feststellung der Arbeits- insbesondere der Lohnbe-
 dingungen der unbedingten Vertragsfreiheit entzückt und
 betriebsfremden paritätisch zusammengesetzten Schlichtungs-
 stellen ein starker Einfluß auf die Arbeitsverträge einge-
 räumt. Einige von den seitens der Arbeitervertreter erho-
 denen Forderungen konnten allerdings nicht zugestanden
 werden. Es handelt sich bei der Eisenbahnerfrage und bei
 hierzu gestellten sozialdemokratischen nicht, wie vielfach an-
 genommen zu werden scheint, um die Arbeiterratschüsse.
 Solche Ausschüsse bestehen bei den Staatsbahnen heute
 schon. Der sozialdemokratische Antrag aber wollte die
 Wirksamkeit der allgemein vorgesehenen Schlichtungsstellen
 auf das staatliche Eisenbahnpersonal ausdehnen und damit
 die Regelung der Arbeitsbedingungen der Eisenbahner
 einer dritten, außerhalb der Eisenbahnverwaltung stehen-
 den Instanz übertragen. Bei solcher Ordnung der Dinge
 würde es möglich, daß Forderungen, welche die Eisenbahn-
 verwaltung — vielleicht schon aus staatsrechtlichen Grün-
 den — nicht zu billigen vermag, welche die Billigung einer
 Schlichtungsstelle finden, dann hätten die Eisenbahner auf
 Grund dieses Spruches der Schlichtungsstellen nach den Be-
 stimmungen des neuen Gesetzes das Recht, in corpore den
 Arbeiterratschüssen zu verlangen und ihre Arbeit zu verlassen.
 Die Ersetzung der Schlichtungsstellen auf die Eisenbahner
 könnte also geradezu den staatlich konfessionierten Eisen-
 bahnerstreik zur Folge haben. Auf diese Konsequenz ist in
 den Vorberatungen mit aller Ausführlichkeit und Eindring-
 lichkeit hingewiesen worden. Gegen 19 Stimmen der so-
 zialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft ist das Gesetz in der
 Gesamtabstimmung angenommen worden. Indem die so-
 zialdemokratische Fraktion in ihrer ganz überwiegenden
 Mehrheit dem Gesetz zustimmte, obwohl nicht alle ihre
 Wünsche erfüllt werden konnten, zeigte sie, daß sie die vater-
 ländischen Forderungen höher stellt als die Sonderforderun-
 gen der Parteien und Schichten, daß sie nach wie vor mit
 allen übrigen Volksgenossen treu in Reich und Welt steht,
 um den Kampf der Nation auszufechten. So ist einer weit-
 herzigen Einmütigkeit, die dem Reichstag und den verbün-
 deten Regierungen für alle Zeiten zum Ruhme gereichen
 wird, das große Werk geschaffen worden. Betragen von
 dem Geist, der es geschaffen hat, wird das Gesetz in seiner
 Durchführung uns zu dem Sieg und dem Frieden einen ent-
 scheidenden Schritt näherbringen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Beschleibene Gewinne des Viehhandelsverbandes.

M. J. Die Landfleischstelle schreibt uns: Da die An-
 sicht weit verbreitet ist, daß durch die Tätigkeit der Viehhand-
 elsverbände das Fleisch unnötig verteuert werde, wird es
 für die Öffentlichkeit von Interesse sein, über die Ausga-
 ben des sächsischen Viehhandelsverbandes Näheres zu er-
 fahren. Die Bilanzen des Verbandes vom 31. Oktober b.
 J. ergeben einen Ueberschuß von 2,15% des Umsatzes,
 während die Geschäftskosten nur knapp 1/4% desselben be-
 tragen. Diese Zahlen werden auch vom kaufmännischen Ge-
 sichtspunkte aus sehr gering erscheinen, zumal wenn man be-
 denkt, daß der Viehhandelsverband ein beträchtliches Risiko
 zu tragen hat, also auch mit der Möglichkeit einer Unterbil-
 lang in den kommenden Monaten rechnen muß, die aus den
 bisherigen Ueberschüssen zu decken wäre. Im übrigen be-
 sitzt der Verband an eigenem Vermögen nur den sogenann-
 ten Garantiefonds, der aus den Gebühren für die Mit-
 gliedsarten worden ist und etwa 9—10 % des Umsatzes
 beträgt. Er muß also hierneben noch über flüssiges Ge-
 treibkapital verfügen und hierzu dient eben der bis Ende
 Oktober erzielte Ueberschuß. Selbstverständlich hat sich der
 Verband auch sonst flüssige Mittel verschafft. Diese bedür-
 fen jedoch bei dem Umfang seiner Aufgaben, zu denen bei-
 spielsweise auch die Schaffung und Aufbewahrung einer
 Gefrierfleischreserve für etwaige Notfälle gehört, unbedingt
 des eigenen Kapitals als Rückhalt. Ueberschüsse des Ver-
 bandes sind also keineswegs Geschäftsgewinne im landes-
 häufigem Sinne, sondern dienen auch weiter der Allgemein-
 heit und würden vor allen Dingen auch nach dem Statut
 nicht an die Mitglieder zur Verteilung gebracht, sondern
 nur öffentlichen Zwecken zugeführt werden. Eine Verbilli-
 gung des Schlachtviehes um 2,15 %, den Betrag der Ueber-
 schüsse, hätte ja keine irgendwie in Betracht kommende Be-
 absichtigung der Fleischpreise ermöglicht.

Die schnellere Abwicklung des Posthalterverkehrs
 würde sehr, wo immer mehr Beamte zu den Fahnen ein-
 berufen oder für die Feldpost nötig sind, bedeutend gefördert
 werden, wenn der Absender die Einschreib- und Wertsele-
 nungen, Pakete und Postanweisungen vor der Aufstie-
 lung am Posthalter durch Aufkleben der Freimarken stets
 selbst freimachte. Besonders sollten dies die Einlieferer
 von Postanweisungen tun, da sie über die Höhe der auf
 der Rückseite jeder Postanweisung angegebener Gebühren
 nicht im Zweifel sein können. Wer auf diese Weise dem
 Schalterbeamten vorarbeitet, spart die Wartezeit der nach-
 ihm kommenden Auflieferer ab, fördert die Leistungsfähig-
 keit der Postanstalten und handelt zum vaterländischen
 Besten, das in der Gegenwart eine unaufhaltbare Aus-
 nützung der staatlichen Postdienstleistungen mit mög-
 lichst wenig Arbeitskräften erfordert.

Zwölfhundert Millionen Mark ist das bisherige Er-
 gebnis der Volksspende für die deutschen Kriegs- und
 Hilfsgelungen. Wiederrum ein Zeichen der unerschöpf-
 lichen Opferbereitschaft des Deutschen Volkes und ein
 Beweis seiner großen finanziellen Stärke. Mit stol-
 zem Blick der Nachbarstaaten auf dieses Ergebnis zu
 rücken, an dessen Zustandekommen die Deutschen aller
 Classen, die Auslandsdeutschen, sowie auch die Angehörigen
 des Heeres und der Marine beteiligt sind.

Unfall. Unglücksfall. In einem vom Bahn-
 hof kommenden Lastautomobil verlagte plötzlich die Bremse,
 so daß der Wagen in schnellster Fahrt die Straße hinabfuhr.
 Die beiden Besatzer retteten sich durch Abspringen, während
 der Führer, ein Kriegsbeschädigter, den Wagen weiter lenkte,
 bis ihm drei Besatzer entgegen kamen. Um einen Zu-
 sammenstoß zu vermeiden, lenkte er das Auto in eine
 Seitenstraße und rannte dort an einem Baum. Das Auto
 wurde schwer beschädigt und der Führer herausgeschleudert.
 Der Bedauernswerte, der schweres Unglück erlitten hat,
 wurde selber so schwer verletzt, daß er in das Zwickauer
 Kreis Krankenhaus gebracht werden mußte.

8 Uhr Adenstraße. Nachdem der An-
 trag auf Einführung des Verkaufsverbotes für die
 offenen Verkaufsstellen aller Geschäfte in der
 als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber ge-
 stellt worden ist, wurde von der Kreisverwaltung
 angeordnet, daß die offenen Verkaufsstellen aller Ge-
 schäfte hier nur bis 8 Uhr abends für den ge-
 schäftlichen Verkehr offen gehalten werden dürfen.

Kartoffelverfälschung. Die Kar-
 toffelverfälschung wird, wenn auch spät, so doch zur
 Friedfertigkeit der Einwohnerschaft zur Zeit gerügt, so
 daß jedermann seinen Vorrat im Keller hat. Auch mit
 der Beschaffenheit der Ware ist man zufrieden.

Bergmannslos. Ein idyllischer Un-
 fall ereignete sich auf einem Schachte. Ein Bergar-
 beiter aus Mülsen-St. Jakob wurde von einem Fels-
 blocken erfaßt und getötet. — In einem Gersdorfer
 Kohlenfache erlitt ein Bergarbeiter während der Ar-
 beit Brüche beider Beine.

Kaltenstein i. B. Angetruener Beamter. Vom
 Postamt mußte ein Beamter aus dem Dienste entlassen
 werden, da er ihm anvertraute Postfachen sich unrechtmäßig
 angeeignet haben soll.

Plauen i. B. Frecher Einbruchdiebstahl wurde
 Sonntag früh in der Bahnhofstraße ausgeführt. In
 einem Uhren- und Goldwarengeschäft wurde das Schau-
 fenster mit einem Stein eingeschlagen und aus der Öffnung
 120 goldene Ringe im Werte von 1500 Mark gestohlen.

Stahlwertvoller Gegenstände sind seit längerer Zeit
 in einem hiesigen größeren Kaufhaus von einem Man-
 gestohlen worden, wobei seine Bekannte als Ge-
 helferin tätig war. Im Begriffe, mit der Diebstahl-
 heute von hier abzubampfen, wurde das hiesige Ding-
 fest gemacht.

Tot aufgefunden. In einer in der
 Zwickauer Vorstadt gelegenen Wohnung wurde der In-
 haber, ein 79 Jahre alter Rentnerpächter, am Don-
 nerstag nachmittag tot aufgefunden. Nach Lage der
 Sache hatte man es hier mit einem Unfall zu tun. Wahrscheinlich
 hatte der besagte Mann, der das Geschäft
 verwalten konnte, aus Versehen den Gasofen
 offenlassen und unbemerkt das giftige Gas
 eingeatmet.

Hochherzige Befragung hat ein jun-
 ger Offizier bewiesen. Als er bei dem 102.
 Infanterieregiment war, bestimmte er, daß wenn er
 nicht wieder heimkehrte, sein 10 000 Mark betragendes
 Vermögen zur Verpflegung bedürftiger Hinterbliebener
 gefallener Zittauer Soldaten Verwendung finden soll-
 te. Nun ist leider der brave Offizier vor kurzem an
 den Folgen einer schweren Verwundung gestorben. Sein
 Vater, der Justizrat Dr. Hoemel, hat daher in Befol-
 lung des letzten Wunsches seines Sohnes dessen Ver-
 mögen dem hiesigen Stadtrat zur Begründung einer
 Stiftung mit dem Namen Städt. Hoemel-Stiftung
 zur Verfügung gestellt.

Von Stadt und Land.

Am 5. Dezember.
 Nachdruck der Notizen, die durch ein Anzeigenverbot gesetzlich
 sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe
 gestattet.

- Das Kriegswirtschaftsamt erhielt am gestrigen Ta-
 ge Dr. Stadtrat und Fabrikbesitzer Gustav Hillmann.
- Kriegswirtschaftsamt. Der Soldat Osterhand-
 le, Sohn des Inwaliden Hugo Handke, Wasserstraße 6,
 erhielt das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse. Er ist be-
 reits im Besitze der Friedrich-August-Medaille.
- Der kaufmännische Verein Mineral beschloß ge-
 stern in seiner Generalversammlung, in seinen Statu-
 ten festzusetzen, daß außer einem Mitglied des Stadt-
 rates auch ein Mitglied des Stadtvorstandes an-
 genommen sei und Stimme im Vorstand des Vereins ha-
 ben soll. Dem Kollegium gegenüber wird der Wunsch
 ausgesprochen, für diese Vertretung möglichst einen Kauf-
 mann zu wählen.

M. J. Wichtig für Arbeitgeber. Alle Arbeitgeber, die
 Arbeiter beschäftigen, welche ihr Arbeitsverhältnis lösen,
 um nach Oesterreich-Ungarn zurückzukehren, werden drin-
 gend ermahnt, diese Arbeiter darauf aufmerksam zu machen,
 daß sie sich zur Rückkehr mit vorschriftsmäßigen Ausweispa-
 pieren versehen müssen. Die Polizeibehörden sind bereit,
 bei der Abmeldung über die in dieser Hinsicht bestehenden
 Vorschriften Auskunft zu geben.

Fahrtvergünstigung für deutsche Kriegsbeschädigte.
 Neue Ausführungsbestimmungen hierzu sind jetzt wie
 folgt eingeführt worden: Kriegsteilnehmer, die eine Verlet-
 zung oder dauernde Schädigung der Gesundheit erlitten ha-
 ben und in die Fürsorge einer öffentlichen Organisation
 für Kriegsbeschädigte aufgenommen sind, werden in der 2.
 und 3. Klasse zum halben Preise, in Schnellzügen außerdem
 gegen tarifmäßigen Zuschlag befördert bei Reisen zur Be-
 handlung durch Fachärzte, zur Unterbringung in Heil- oder
 Ausbildungsanstalten, zum Besuche von Anverwandten, zu den

Erstrebten. Die endgültige Vertreibung der Russen vom
 Balkan wird ihnen die niederdrückende Gewissheit bring-
 en, daß ihr eigentliches Kriegziel, Konstantinopel, un-
 erreichbar ist. Dann erst, und keine Minute früher,
 kann von einem Frieden ernstlich gesprochen werden.
 Bedenken Sie doch auch, daß die Entente-Verbindungen
 noch in der Gewalt hat, daß die Italiener noch in Ma-
 lona stehen. Nach der augenblicklichen freitaglichen Lage
 halte ich übrigens einen baldigen Frieden weder in un-
 serem, noch im Interesse unserer Verbündeten für wünsch-
 lichenwert oder gar für geboten. Dank der Führung
 Hindenburgs und unserer einheitlichen Front haben wir
 alle Trümpfe in der Hand. Das Beispiel der jetzt von
 Deutschland eingeführten Hilfsdienstpflicht wird auf der
 ganzen Linie nachgeahmt werden. In Oesterreich-Ungarn
 besteht bereits ein solches Gesetz. Die Türken haben
 durch ein Trade des Sultan vor vier Wochen etwas
 Ähnliches geschaffen. Wir Bulgaren werden folgen.
 Damit wächst unsere Macht ins Gigantische.

Der Zentrumsführer Spaahn über die politische Lage.

Die Kölnische Volkszeitung schreibt: In einer in
 Bonn stattgefundenen Versammlung sprach der Zentrums-
 führer Dr. Spaahn über die politische Lage und er-
 klärte: Den Anspruch Englands, daß nicht die Kriegs-
 karte, sondern die Heeresstärke beim Friedensschluß maß-
 gebend sein sollte, erkennen wir nicht. Wir verlangen
 Friedensversicherungen, die teilweise in Gebietsver-
 lorenungen, teilweise in anderen realen Garantien bestehen.
 Bezüglich des Hilfsdienstgesetzes versicherte der
 Redner, daß dieses Gesetz eine vollständige Umge-
 staltung unseres wirtschaftlichen Lebens darstelle. Praktisch
 werde es dazu wohl nicht kommen. Wenn im Herbst
 die Früchte des Gesetzes sichtbar werden, dann steht
 hoffentlich der Weg zu Friedensverhandlungen frei.
 Wilson als Friedensvermittler könne man sich kaum den-
 ken. An einem Zusammenschluß des österreichischen Vol-
 kes haben wir das größte Interesse. Eine Verständ-
 lung mit ihm auf wirtschaftlichem Gebiet wird wohl
 erreicht werden. Gegenüber der aufgeworfenen Frage,
 ob das Zentrumsprogramm erweitert werden sollte, ver-
 sicherte Dr. Spaahn: Unser Programm reicht aus, alle
 Aufgaben zu erfassen und zu erledigen, die uns die Ge-
 samtheit und Zukunft zuweisen.

Das Hilfsdienstgesetz vom Bundesrat genehmigt.

In der Sitzung vom Montag des Bundesrates wurde
 dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes,
 betreffend den vaterländischen Hilfsdienst, die Zustimmung
 erteilt.

Verfent!

Ulohdts meldet: Der englische Dampfer Wircombe
 und der norwegische Dampfer Skeldals sind verfent
 worden. — Der norwegische Dampfer Drapner (1102
 Tonnen) wurde verfent. 15 Mann sind in Barch ge-
 landet. Ebenfalls wurde der Dampfer Hoffe (1462 Ton-
 nen) verfent. Die gesamte Mannschaft ist in Balmouth
 gelandet. Beide Schiffe befanden sich auf Kohlenfahrt.
 — Ulohdts meldet, daß der britische Dampfer King
 Widdyn (4387 Bruttoregistertonnen) verfent wurde. —
 Der holländische Dampfer Reduit, der vor einiger Zeit
 auf der Reise nach Marseille verfent wurde, hatte eine
 Ladung Buder für Frankreich an Bord.

Deutsche U-Boote im Golf von Mexiko.

Havas meldet aus New York: Die englische Rablota-
 tion in Bermuda teilt mit, daß deutsche Tauchboote an der
 Küste des Atlantischen Ozeans manövrieren, daß sie bereits
 vor Bermuda erschienen seien und sich Kingston näherten.
 Die Basis befindet sich im Golf von Mexiko.

Lebensmittelsteuerung in Spanien.

Der Lebensmittelmangel hat die Teuerung in ganz
 Spanien verschärft und hat sich in der letzten Zeit bis zur
 Lebensmittellieferung gesteigert. Die Ursachen sind die Lebens-
 mittelausfuhr nach den kriegführenden Ländern und der
 starke Rückgang der Küstenschifffahrt, die durch den Verkauf
 von Schiffen, Waggomangel, Lebensmittelpekulation und
 die hohen Seefrachttarife herbeigeführt wurden. Energetische
 Besetze seitens der Bevölkerung zwangen die Regierung zu
 scharfen Gegenmaßnahmen. Durch königlichen Erlass wur-
 den dieser Tage Ausfuhrverbote für Getreide, Mehl, Zuck-
 er, Reis, Hülsenfrüchte, Viehfutter, Vieh, Fleisch, Wild,
 Kartoffeln, Eier, Geflügel und Fett erlassen. Ferner Höchst-
 preise für Getreide festgesetzt, die demnach auf andere Pro-
 dukte ausgedehnt werden. Gruppen Arbeiterloser durchzo-
 gen gestern die Straßen von Madrid. Die Regierung ver-
 sprach, gegen die herrschende Arbeitskrisis Maßnahmen zu
 ergreifen.

Ueberschwemmungen in Spanien.

Nach einem Telegramm der Humanität aus Madrid
 sind in der Gegend von Valencia Ueberschwemmungen ein-
 getreten, welche sich auf ein Gebiet von 200 Kilometer er-
 strecken. Der Schaden wird auf mehrere Millionen ge-
 schätzt. Die Orangearnte soll fast völlig vernichtet sein. Ein
 Hilfszug ist in Alktra eingetroffen, das mehrere Tage ohne
 Verbindung und ohne Licht geblieben war. Unter der Be-
 völkerung war bereits eine Hungersnot ausgebrochen.

Amerikanische Gedanken über die Friedensvermittlung.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Sofia gemeldet: Ein
 hiesiger Diplomat, der nach den näheren Umständen zweifel-
 los nur der hiesige amerikanische Vertreter sein kann, machte
 in einem Interview folgende bemerkenswerten Äußerungen:
 Meiner Ansicht nach sind die beiden kriegführenden Par-
 teien noch nicht geneigt, Friedensverhandlungen durch Ver-
 mittlung Wilsons einzugehen. Trotzdem haben beide Teile
 vom Kriege genug und die Verhandlungen dürften beginnen,
 ohne daß die Kämpfe eingestellt oder ein Waffenstillstand
 geschlossen würde. Von den neutralen Staaten wird keiner
 mehr in den Krieg eingreifen. Von Amerika zumindestens
 kann dieser mit größter Bestimmtheit behauptet werden.
 Ebenso weiß ich von Japan bestimmt, daß es keine Truppen
 nach England senden wird.

von der amtlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge oder von Gewerkschaften eingerichteten Beratungsstellen, zu Ausbildungslehrgängen für Kriegsbeschädigte und zum Arbeitgeber zwecks Vorstellung oder Stellenantritt, außerdem bei Reisen vom Wohnort des Facharztes zur Weiterfahrt nach Heilanstalten und Kurorten usw., von den Beratungsstellen zur Weiterfahrt zum Arbeitgeber zwecks Vorstellung oder Stellenantritt, nach Aufenthalt in Heilanstalten oder Kurorten im Falle nochmaliger Untersuchung zum Wohnort des Facharztes usw. Sofern der Kriegsbeschädigte eines Begleiters bedarf, wird diesem für die Hin- und Rückfahrt die gleiche Ermäßigung gewährt. Die Fahrkarten zum halben Preise werden auf Grund von Ausweisen verabsolgt, die bei den zuständigen Dienststellen nach Muster ausgegeben werden. Als Ausweis wird verlangt für Hin- und Rückreise eine auf den Namen lautende Bescheinigung der Organisation für Kriegsbeschädigte darüber, daß die Entfernung des Beschädigten zum Facharztes usw. von ihr veranlaßt worden ist, für die Rück- und Weiterreise außerdem auch eine Bescheinigung des Facharztes, gegebenenfalls auch über die von ihm beantragte Weiterfahrt nach Kurorten usw. Fahr- und Koststühle, die diese Kriegsbeschädigten für ihren Gebrauch bei Reisen mit sich führen, für die sie eine Fahrpreisermäßigung genießen, werden frachtfrei befördert.

* Bestandsaufnahme von Kakao, Schokolade usw. Zur Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos über die Bestandsaufnahme und Beschlagnahme von: 1. Rohkakao, auch gebrannt oder geröstet, 2. Kakaomasse, 3. Kakaobutter, 4. Kakaopfeffern, 5. Kakaoschrot, 6. Kakaopulver, 7. Kakaopulver in Mischungen mit anderen Erzeugnissen (z. B. Haferskakao, Bananenskakao, Nährkakao aller Art usw.), 8. Schokoladenmasse (auch Leberzuckerzucker), 9. Schokolade aller Art (auch Schokoladenpulver), 10. Kakaosubstitute (Kakaogrus und Kakaoschmelze) teilt uns die Kriegs-Kakao-Gesellschaft m. b. H., Hamburg, folgendes mit: Der mit Beginn des 5. Dezember 1916 für seine oder fremde Rechnung obige Waren in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen, getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und der Lagerungsorte, der Kriegs-Kakao-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg 1, Mönckebergstr. 31, bis zum 11. Dezember 1916 durch eingeschriebenen Brief anzugeben. Alle Mengen derselben Warenart, die demselben Eigentümer gehören, sind zusammenzufassen und in einer Ziffer, in Kilogramm, anzugeben. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 5. Dezember unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erhalten. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die für die einzelnen Eigentümer genommen, insgesamt weniger als 10 Kilogramm von jeder der angegebenen Warenarten betragen.

ungen betragen. Außerdem hat der Eigentümer von insgesamt mehr als 200 Kilogramm der obengenannten Waren (alle Bestände zusammengezählt) der Kriegs-Kakao-Gesellschaft in Hamburg telegraphisch seinen gesamten Bestand an diesen Waren, einzeln, ob dieser sich im eigenen oder fremden Gewahrsam, insbesondere auf dem Transporte befindet nach Gewicht in Kilogramm, und zwar jede Warenart in einer besonderen Ziffer, anzugeben. Die nach Abs. 1 angezeigten Mengen gelten vom 5. Dezember 1916 ab als zugunsten der Heeresverwaltung beschlagnahmt. Sie dürfen nur mit Genehmigung der Kriegs-Kakao-Gesellschaft anderweitig abgesetzt, verarbeitet oder weitergegeben werden. Näheres wegen der Uebernahme der beschlagnahmten Bestände durch die Kriegs-Kakao-Gesellschaft, betreffs der Preise, Bezahlung und Ablieferung, sowie über die Strafbestimmungen ist aus der Bekanntmachung selbst, deren Wortlaut auch bei der Kriegs-Kakao-Gesellschaft m. b. H., Hamburg, erhältlich ist, ersichtlich.

* Freigabe von Kakao und Schokolade. Die Kriegs-Kakao-Gesellschaft m. b. H., Hamburg, Mönckebergstr. 31, gibt auf Grund des § 2 der Bekanntmachung der Heeresverwaltung vom 4. Dezember 1916 über die Beschlagnahme von Kakao, Schokolade usw. folgendes bekannt: Von der oben erwähnten Verordnung wird jedermann betroffen, der Mengen von mindestens 10 Kilogramm von irgend einer der in der Verordnung genannten Waren in Gewahrsam hat. Die Heeresverwaltung legt Wert darauf, daß durch die Beschlagnahme, wenn irgend möglich, der Geschäftsbetrieb keine Unterbrechung oder Störung erleidet. Um dieses Ziel zu erreichen, geben wir hiermit den Eigentümern der durch obige Bekanntmachung beschlagnahmten Waren 20 Prozent — von jeder Warenart — ihrer uns gemäß obiger Verordnung richtig angemeldeten Bestände vom 5. Dezember mindestens 10 Kilo von jeder Warenart frei. Weitere Maßnahmen werden getroffen werden, sobald das Ergebnis der Bestandsaufnahme vorliegt. Soweit die Eigentümer Fabrikanten der deutschen Kakao- und Schokoladen-Industrie oder Kleinhandler sind, dürfen sie diese 20 Prozent ohne weiteres absetzen. Diejenigen Eigentümer aber, die keiner der vorgenannten Verkäufer-Gruppen angehören, dürfen 20 Prozent ihrer Bestände nur dann absetzen, wenn sie dazu von der Kriegs-Kakao-Gesellschaft ermächtigt worden sind. Von den Verkäufern ist über alle Verkäufe nach Menge und Verkaufspreis genau Buch zu führen, die Unterlagen darüber sind der Kriegs-Kakao-Gesellschaft in Hamburg auf Verlangen vorzulegen.

* Die Verlustliste Nr. 366 der sächsischen Armee, ausgegeben am 4. Dezember, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, hat folgenden Inhalt: Infanterie: Regiment Nr. 134, 179. Reserve-Regiment Nr. 101, 244. Landsturm-Regiment Nr. 19.

Erst-Regiment Nr. 40. Maschinengewehr-Compagnien Nr. 50, 51, 52. Feldartillerie: Regiment Nr. 115, 192, 408. Abteilung Nr. 282. Batterie: Nr. 892, 914, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Kirchennachrichten.
St. Nikolai.
Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8: Kriegsbefehle, darnach Geselligkeit zur Besuche und Abendmahlsfeier, P. Coetex — Donnerstag, den 7. Dezember, abends 7/8: Männerverein.

Amtl. Bekanntmachungen.
In der Woche vom 4. bis 10. Dezember 1916 ist an Speisefetten abzu geben auf jede Buttermarke 40 g Auslandsbutter zum Preise von 27 Pfg. oder 40 g Landbutter zum Preise von 22 Pfg. auf jede Fettmarke 50 g Salzmargarine oder bis zu 150 g Haselnußöl.
Die Ortsbehörden der Gemeinden, in denen nebeneinander Auslandsbutter und Landbutter zur Verfügung steht, werden ermächtigt, für beide einen Durchschnittspreis festzusetzen.
Schwarzenberg, am 4. Dezember 1916.
Der Bezirksverwand
der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Aue.
Unsere Stadtkasse, Stadthaus Zimmer 25, ist von heute ab bis auf weiteres an den Werktagen nur bis mittags 1 Uhr für den Verkehr geöffnet.
Aue, den 2. Dezember 1916.
Der Rat der Stadt,
Hofmann, Bürgermeister.

Tragende Kuh, Simmenthaler Rasse,
wird am Mittwoch, den 6. Dezember 1916 vormittags 11 Uhr vom Fleischermeister Emil Hermann hier, gegen Meistgebot versteigert.
Bodan, den 4. Dezember 1916.
Der Gemeindevorstand.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Paul Selbmann. — Druck und Verlag:
Auer-Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Apollo-Licht-Spiele
Aue, ASS, Bahnhofstr.
Dienstag u. Mittwoch den 5. u. 6. Dez.
Nur 2 Tage!
Die Jahreszeiten des Lebens.
Ein wunderschönes Schauspiel in 4 Akten.
Verfasst und inszeniert von Franz Hofer.
Hauptrolle: Grete Weizler.
Kriegsberichte zur See.
Die Marine als Wehrmacht. III. Teil.
Des Doktors Verordnung.
Komödie in 4 Akt.
Auf vielseitigen Wunsch:
Er rechts, sie links.
Ein tolles Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: Manni Ziemer
Täglich 2 Vorstellungen von 7-9 und 9-11 Uhr.
Höchstens ladet ein Apollo-Lichtspielhaus.

Zur Erleichterung für den Geschenkgeber!
Wir empfehlen unserer Kundschaft, sich
Geschenk-Gutscheine
in beliebiger Höhe bei uns ausstellen zu lassen, welche den Angestellten oder sonstigen zu beschenkenden Personen auf den Weihnachtstag gelegt werden können. Die Bezugspflicht für den Geschenkgeber fällt in diesem Falle weg. Der Beschenkte kann alsdann nach seiner eigenen Wahl Artikel in unserem Geschäft aussuchen und werden die Geschenkgutscheine bei uns ausgestellt. **Versand von Geschenkgutscheinen auch nach auswärts.**
Kaufhaus Schurig & Bachmund
Zwickau.

Tüchtige
Eisendreher
Werkzeugdreher
Schlosser und Einrichter
stellen sofort in dauernde Arbeit bei gutem Lohn ein
Vereinigte Jaeger, Rorhe u. Siemens-Werke A.-G.
Leipzig-Eutritzsch, Görlitzer Str. 16/18.

Drehbänke
gebraucht oder neu, auch einzeln, gegen sofortige Bezahlung **zu kaufen gesucht.**
Angebote erbeten an
Eduard Kornick, Chemnitz,
Sonnenstraße 11.
Eine gut **Kinderkutsche**
ist billig zu ver. Zu erf. i. Auer Z.

Dank.
Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen in so wohlthuerender Weise bewiesene Anteilnahme bekunden wir nur hiermit unseren herzlichsten Dank.
Familie Arthur Köhler.
Aue, am 5. Dezember 1916.

Weihnachtsbitte
des Kinderheims Aue.
Auch in diesem Jahre möchte das Kinderheim Aue seinen Schutzbehörden eine Weihnachtsbitte bereiten. Wir bitten alle Freunde unserer Anstalt, uns hierzu durch Bewilligung von freiwilligen Gaben herzlich zu sehr. Sachgaben werden von der Leiterin des Kinderheims, Fräulein Tauscher, Geldspenden von dem unterfertigten stellvertretenden Vorstände dankbar entgegen genommen.
Aue, den 4. Dezember 1916.
Der Vorstand,
Bürgermeister Hofmann.

Drehbänke
neu oder gebraucht, 200—250 mm Spitzhöhe, gegen sofortige Kasse **zu kaufen gesucht.**
Angebote mit Preisangabe.
Wer kann mir vorläufig 1—2 Stück beschaffen?
Curt Krause, Chemnitz, Glockenstr. 6. Teleph. 4265.

Haararbeiten
jeder Art fertigt von einfachster bis feinsten Ausführung
Gustav Stern
3 Böble u. Perückenfabrik, Aue,
Weinertstraße 48 am Wettinplatz
Ausgezeichnete Frauenhaare
kauft stets der Obige.
2—3 Leitspindel-
Drehbänke
kauft Knorr, Chemnitz, Beffingplatz 2.
Sonniges möbl. Zimmer
am Wettinplatz mit 1 od. auch 2 Betten zu vermieten.
Zu erf. i. d. Geschäftstr. d. Bl.
Stube mit 2 Kammern
sodort oder später zu vermieten.
Bergstraße 6.
Zahle
für getrag. Herren-Maß-Jack-
Anzüge bis 35 Mk., auch höher,
Hosen bis 10 Mk., Jack., Palet.
u. dergl. hohe Preise.
A. Brust, Chemnitz, Brückenstr. 4, I.
Bestellung erbitte durch Postkarte.

Tüchtige Tischler,
Stelmacher,
Zimmerleute und
Handarbeiter
für sofort gesucht.
Sächsische Waggonfabrik
Werdau Sa.

Wir suchen sofort einige
tüchtige
Metallschneider
bei höchsten Löhnen.
Messingwerk Wellner, Auerhammer.

Aufwartung
f. einige Vormittagsstunden
gef. Zu erf. i. Auer Tagebl.

Fräulein
welches mehrere Jahre als
Kassierin tätig war und gewandt ist
im Rechnen und Schreiben sucht
Beschäftigung als Kassierin oder
in Kontor. Angebote unter A. F.
5229 an das Auer Tageblatt erb.

Jahrgang 1899.
Gesucht junge Schlosser,
Spengler und Gärtler
zur Aus-
bildung als
Elektromonteur
bei hohen Anfangslöhnen.
Elektrizitätswerk „Obererzgebirg“
Schwarzenberg i. Sa.

(Amtlich).
Abgesch.
terielampf in
Front
Die St.
haftem Feuer
In den
Barbarenpa
neuen Dyer
Gefangenen
Werd Verbu
fürs Nachin
Im Tr
die vorderste
wärts geleg
Röhrlich
russischen S
60 Gef
Angreifer.
Im Ba
sachely brad
rlichen Tru
liches Stüd
über 80 M
in anferen
Front b
Die flig